

Ausführungen zur Absicht des ergriffenen Behördenreferendums

Im Einwohnerrat wurde das Behördenreferendum ergriffen, damit die Initiative «Robinsonspielplatz für Reinach» bereits jetzt schon der Reinacher Stimmbevölkerung zur Abstimmung vorgelegt wird.

Wir sind der Überzeugung, dass sich die angespannte finanzielle Situation der Gemeinde in fünf Jahren nicht merklich verbessert haben wird und dass sich dadurch das Abholen der Meinung der Stimmbevölkerung zur Initiative nur unnötig verzögert.

Das Behördenreferendum wäre jedoch auch ergriffen worden, wenn der Einwohnerrat – entgegen den Anträgen des Gemeinderats – die Initiative befürwortet hätte.

Gegen die Investition in einen Robinsonspielplatz in Reinach und das Betreiben eines solchen sprechen folgende Punkte:

- Der Robinsonspielplatz soll gemäss Vorlage des Gemeinderats nicht durch einen privaten Trägerverein betrieben werden, sondern durch die Gemeinde selbst. Die Gemeinde würde hierfür zusätzliches Personal benötigen und gleichzeitig das volle finanzielle Risiko für ein Konzept tragen, bei dem man nicht weiss, ob es erfolgreich sein wird. Ein jährlich wiederkehrender Kostenblock wäre die Folge.
- In unseren Nachbargemeinden Aesch, Münchenstein und Therwil bestehen für interessierte Kinder und Jugendliche bereits Angebote von Robinsonspielplätzen. Das Denken in funktionalen Räumen wie dies der Verein Birsstadt eigentlich bezweckt, lässt zu, dass nicht jede Gemeinde jedes Angebot selber anbieten muss und dass eine gemeindeübergreifende Zusammenarbeit besteht.
- Das Zielpublikum eines Robinsonspielplatzes ist das gleiche wie jenes von Kinder- und Jugendfreizeitaktivitäten, welche zum Beispiel die Pfadfinder oder Jungwacht Blauring anbieten. Es wäre aus unserer Sicht sehr schade, wenn der Robinsonspielplatz diesen Reinacher Organisationen Kinder entziehen würde. Engagierte Jugendliche bieten bereits jetzt Kindern Freizeitangebote an, die attraktiv sind, oft an der frischen



Die Kinder sind mit den schon vorhandenen Angeboten in und um Reinach sehr glücklich.

Luft die Bewegung fördert sowie soziale Kontakte mit Kindern und Jugendlichen verschiedener Altersgruppen ermöglichen. Nicht gesetzlich vorgeschriebene Staatsangebote sollen nicht Privatengagements konkurrenzieren.

- Es wäre vermessen und unangebracht, wenn Reinach bei der noch für Jahre angespannten finanziellen Lage Investitionen von über CHF 500 000 in einen Robinsonspielplatz tätigen würde sowie jährlich wiederkehrende Kosten für den Betrieb von mehr als CHF 100 000 tragen müsste. Dies notabene für eine freiwillige Leistung.

Fazit: Den finanziellen Aufwand für ein in der unmittelbaren Region bereits vorhandenes Angebot erachten wir als zu hoch.

Wenn Sie der gleichen Meinung sind, dann stimmen Sie bitte

2 x NEIN.